

Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Redaktion **Carl Daut, Bern** und **Gustav von Burg, Olten.**

Erscheint jeden Donnerstag.

Herausgegeben von **Carl Daut** in **Bern** (Schweiz).



Inhalt: Über Schwanzmeisen. — Die Finken im Jahr 1902, von Dr. H. Fischer-Sigwart. — Beobachtungen an Laubsängern, von Gustav von Burg (Schluss). — Ornithologische Miscellen. — Interessantes der Woche. — Ist die Amsel ein nützlicher Vogel? von Hermann Merz, Burgdorf (Schluss). — Kleinere Mitteilungen: Ein lustiger Star. — Wandrendes Auerwild. — Reiherjagden. — Berichtigung. — Freundliche Bitte. — Aus der Redaktionsstube.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Über Schwanzmeisen.

Welchen Schwierigkeiten bei uns die Erforschung der Subspecies der Schwanzmeisen begegnet, haben mir wieder 3 Exemplare gezeigt, welche ich dieses Frühjahr aus der Gegend von Olten erhielt. Ein Brutpaar war am 7. Mai beim Grubacker verunglückt und gelangte in meinen Besitz. Ein einzelnes Exemplar erhielt ich am 10. VI. von Herrn Buchbinder Meier, der es am Säli gefunden hatte.

Masse I:	1 ♂	vom 7. V.:	L. 131 mm,	Schwanz 90,	Flügel 60.
II:	1 ♀	„ 7. V.:	„ 130 „	„ 85,	„ 53.
III:	1 ♂	„ 10. VI.:	„ 151 „	„ 92,	„ 66.

Nun die Färbung! Nr. 1 hat weissen Kopf, Kopfstreifen kaum, als unrein weisse Flecklein, angedeutet. Oberrücken schwarz, ein Dreieck bildend, das auf den beiden untern Seiten von den langen stark rötlichen Schulterdeckfedern umsäumt wird. Letztere Partie ist so breit wie die schwarzen Rückenfedern. Flügel schwarzbraun, das weisse Federrändchen der Schwingen II. Ordnung nur schwach angedeutet. Brust reinweiss, Bauch und Bürzel stark weinrötlich, ersterer auch in der Mitte. Abstand der kürzesten und der längsten Schwanzfedern 42 mm. Augenlidrand kräftig zitronengelb.

Exemplar Nr. 2 differiert nur im folgenden vom Männchen: Kopfstreifen stark und breit, reinschwarz, Zügel angedeutet, Schwingen II. Ordnung stark weiss gesäumt, Abstand der längsten und der kürzesten Schwanzfeder 47 mm. Augenlidrändchen hellgelb.

Exemplar Nr. 3: Oberkopf weiss. Stirn schmutzigweiss, Kopfstreifen vom Schnabel über das Auge hin — über und unter demselben! — in einer Breite von 9 mm schwarzbraun; im Nacken treffen die beiden Streifen zusammen (also Hinterkopf schwarz, bei den andern Exemplaren noch weiss I, oder zur Hälfte weiss II). Rücken und Bürzel schwarz. Quer über die Mitte des Rückens ein feiner heller Kranz. Schulterdecken weiss, mit kaum bemerkbarem rötlichem Hauch. Flügel schwarz; innere Flügelfedern mit kräftigen weissen Säumen. Kehle, Brust, Bauch und Weichen reinweiss. After und untere Schwanzdeckfedern prächtig rosa. Füsse hellfarbig. Augenlidränder rein karminrot. Abstand der längsten und der kürzesten Schwanzfeder 47.5 mm.

Die zahlreichen Schwanzmeisen, welche ich — in jedem Monat des Jahres — in Händen gehabt, weisen gewöhnlich ausserordentlich viel Rot auf, sodass meist an Stelle des schwarzen oder dunkelbraunen Rückendreiecks ein schwärzliches Nackenband von 5 mm Breite tritt, welches in der nämlichen Breite sich über den Rücken hinunter gegen den Bürzel hinzieht.

Von oben gesehen, zeigt demnach der Rücken unserer Schwanzmeisen zu beiden Seiten das Weiss der Schwingensäume, dann, parallel mit diesen, das kräftige Rosa der langen Schulterdecken und der stets sichtbaren Weichenfedern, in einer Breite von $1\frac{1}{2}$ bis (an den Schultern) $2\frac{1}{2}$ cm; in der Mitte endlich, oft quer durchbrochen von den Schulterdecken, den schwarzen Rückenstreifen. Masse sehr verschieden, *Winterrügel*:

♂♂ oder Geschlecht nicht bestimmt:	Länge	144 ♂	143 ♂	146 ♂	145 ♂	141 ♂	150 ♂		
	Schwanz	83	84	89	93	90	91		
	Länge:	144 ♂	150 ♂	150 ♂	149	152	152	142	140
	Schwanz:	88	91	94	92	95	93	86	85
	Flügel:	63	63	63	64	63	—	—	—
	<i>Frühlings- (Brut-) Vögel:</i>	143 ♂	148 ♂	144					
		85	88	84					
		64,5	64	62					
♀♀ <i>Winter:</i>	140	145	145	152	138	140	150		
	88	94	92	98	82	85	90		
Flugbreite	—	180	165	180	174	—	—		
♀♀ <i>Frühling:</i>	145	142	147	143					
	90	87	86	85					

Den Schwanz messe ich von der Wurzel der äussern Schwanzfeder an, während Fatio vom Anus an misst. Belegstücke in den Museen von Olten und Zofingen und einige in meiner Sammlung.

G. v. B.



Die Finken im Jahr 1902.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

Die Unterordnung der Kegelschnäbler besteht aus zwei Familien, den Finken und den Lerchen. Letztere werde ich mit den Bachstelzen und Piepern behandeln. Die erstern bilden eine wohlabgegrenzte Gruppe, die in mehrere Untergruppen zerfällt, von denen diejenige der Ammern eine Anzahl bekannter Arten enthält, von denen die bekannteste die *Goldammer* ist, beim Volke auch „*Gilberlig*“ genannt. Am 18. April traf ich im Wauwilermoos viele an, die überall in den vereinzelt stehenden Weiden- und andern Büschen sangen. Ich traf an diesem Tage, bei wechselndem Wetter mit Regenschauern, viele Vögel im Zuge an, die ich nicht einmal alle heimweisen konnte. Es schien mir, dass auch diese Goldammern erst aus der Fremde heimgekehrt seien, obschon man gewöhnlich annimmt, dass die Goldammer ein Standvogel sei, mit Unrecht.

Ende April fanden Paarungen statt, die ich an verschiedenen Orten konstatieren konnte. Bei einem Ausfluge auf den Feldberg sah ich am 28. April auch dort die gleichen Verhältnisse, namentlich im „*Bärenspiel*“ war die gleiche Vogelwelt anwesend, wie bei uns um diese Zeit. Zwei Männchen verfolgten und bekämpften sich hitzig um ein Weibchen.

Bei einer Exkursion am 15. Mai längs der Aare gegen Dänikon sahen und hörten von Burg und ich eine Menge Goldammern. Am 17. Mai brachte ein Jüngling seinem Lehrer, von Burg, ein Nest mit vier Eiern, die er zerbrochen wähnte. Es war dem aber nicht so, sondern die Jungen waren am Ausschlüpfen und hatten zum Teil schon die Eischale durchbohrt oder gesprengt. Eines streckte den Schnabel heraus, den es noch bewegte. Das Gelege ging leider zu Grunde, und das Nest befindet sich in meiner Sammlung.

Bei Sempach waren am 7. Juni drei Eier in einem Neste. (Sch.) Das war ein noch nicht fertiges Gelege. Vielleicht war ein erstes Gelege im schlimmen Maien zu Grunde gegangen.

Im Juli hielten sich in den Linden des Heitern-Platzes Familien mit Jungen der zweiten Brut auf.